Hochtour zum Ulrichshorn oder Almauftrieb zur Mischabelhütte

Vom 15. bis 17 August fand die Hochtour zum Ulrichshorn unter Führung von Matthias Fieles statt. Gemeinsam mit den Teilnehmern der Parallel-Tour zum Nadelhorn traf man sich mitten in der Nacht - oder zumindest in aller Herrgotts Frühe - in Bad Säckingen, um nach Saas Fee aufzubrechen. Nach längerer Autofahrt mit Kaffeestop am malerisch gelegenen Lac de La Gruyère fanden sich auch alle dort ein und es konnte losgehen in Richtung Mischabel-Hütte
Insgesamt hatten unsere beiden Tourenführer Ferdi und Matze 25 Leute den Berg hochzutreiben. Dies war angesichts der Tatsache, daß zum einen die hochtrainierten Bergsteigerprofis aus der Nadelhorn-Truppe und zum anderen die Hochtouren-Neulinge aus der Ulrichshorntruppe dabei waren, sicher eine Herausforderung für die beiden. Der Aufstieg zur Hütte war wunderschön, allerdings, zumindest für die Anfänger, nicht ganz einfach zu bewältigen. Ein aufziehendes Gewitter sorgte für erschwerte Bedingungen und durchnässte die ganze Truppe gehörig. Die zum Teil klettersteigmäßigen Passagen, durch den Regen auch noch ziemlich rutschig geworden, waren für nicht wenige eine Herausforderung. Als dann auch noch einige Eispickel anfingen, summende Geräusche von sich zu geben, stellte sich doch ein gewisses Adventure-Feeling ein. Aber nach einigen Stunden Aufstieg hatten es dann alle geschafft, und konnten ihre kalten Finger in der herrlich gelegenen Mischabelhütte wieder an einer heißen Kaffee- oder Teetasse aufwärmen. Nach dem üppigen Abendessen trommelte Matthias alle Teilnehmer seiner Tour zusammen, um sie auf den nächsten Tag einzustimmen, bzw. um die Seilschaften einzuteilen und noch mal die wichtigsten Verhaltensregeln ins Bewusstsein zu rücken. Dann ging es früh (oder auch nicht mehr ganz so früh) zu Bett um für die Tour ausgeruht zu sein. Irgendwie gelang dies auch allen, wenn es auch etwas unterschiedliche Ansichten über ein gesundes Schlafklima und maximale Mengen Frischluftzufuhr gab. Am nächsten Morgen hatte die Ulrichshorn-Truppe das Privileg, eine Stunde länger als die Nadelhorn-Gruppe in den Federn bleiben zu dürfen, da ihr Tagesprogramm nicht ganz so hart war. Aber noch rechtzeitig vor Sonnenaufgang ging es los und eine herrliche Gletscherwanderung mit atemberaubenden Aussichten begann. In gemütlichem Hochtourenschritt, der einen aber aufgrund der dünnen Luft doch ganz schön außer Atem bringen konnte, ging es zuerst Richtung Windjoch.

Auf dem Weg zum Windjoch

Hier wurde erst mal pausiert und Sonne, Aussicht und mitgebrachtes Vesper genossen. Vom Rastplatz aus hatten wir einen tollen Ausblick auf den letzten Teil des Weges bis hin zum Gipfel. Auf der einen Seite ein vereister Steilhang, auf der rechten Seite ein überwächteter Abgrund – da wurde manchem Neuling schon etwas anders zumute. Aber etwas heikel war es eigentlich nur am Anfang. Eine Zone mit zugeschneiten Spalten versperrte den Weg zum Gipfel. Aber Matze, unser Tourenführer, fand ohne Nachzudenken die direkte Zickzacklinie hindurch und so überquerten alle sechzehn die Spaltenzone mutig und tapfer ohne Zwischenfall. Der Aufstieg entlang des Steilhangs stellte sich dann dank der sicheren Führung durch Matthias als gar nicht so schlimm heraus und

ehe man sich's versah, waren wir alle auf dem Gipfel. 3925 Meter über dem Meeresspiegel: für viele der Teilnehmer das erste Mal, dass sie in solche Höhen vorgestoßen sind. Das Sahnehäubchen war dann noch ein Wetter, das einem die umliegenden Berge in ihrer vollen Schönheit präsentierte – was wollte man da noch mehr?!. Aber leider konnten wir nicht für immer oben bleiben und so machten wir uns wieder an den Abstieg. Da nun nach diesem Gipfel alle zu Bergsteiger-Profis geworden sind, wollte man natürlich noch einen weiteren Höhepunkt in die Tour aufnehmen und so führte uns Matthias auf dem Rückweg zum 3620 Meter hoch gelegenen Schwarzhorn. Nun mussten wir unser ganzes Können aufwarten, denn die gewählte Route führte durch die Nordwand, die nur in Mixed-Kletterei zu überwinden war. Welchen Schwierigkeitsgrad wir hier bewältigen mussten, sei nicht verraten, aber die Tatsache, dass sich von den Profis der Nadelhorn-Truppe keiner wagte, in die Wand einzusteigen, spricht wohl für sich.Nach der Mittagspause auf dem Gipfel des Schwarzhorns trafen wir dann kurz danach auf die andere Truppe, und gemeinsam ging es zurück zur Hütte. Da es noch früh am Tage war, beschlossen unsere beiden Tourenführer, dass sie uns noch etwas an ihrem Know-how teilhaben lassen und so saßen wir am Nachmittag zusammen in der Sonne und ließen uns von Matthias zeigen, wie man all die komischen Sachen, die wir am Gurt mit rumschleppten, einsetzen kann. Am Sonntag dann ging es wieder an den Abstieg. Abermals hatten wir ein herrliches Wetter und so machte es wirklich Spaß, den Pfad nach Saas-Fee hinunterzukraxeln. Unten angekommen genossen wir es zuerst einmal, die Füße in den nächsten Bach zu halten und etwas abzukühlen. Danach wurde in Saas-Fee eingekehrt, wo kühles Bier und gutes Essen die Tour zu einem gelungenen Abschluss führten.

Blick aufs Ulrichshorn

Günter Bing

Mountainbiken in der Sektion 2003

Die erste Saison des Neuanfangs im Bereich Moutainbike in unserer Sektion ist vorüber.Zeit für einen Rückblick also. Wir hatten insgesamt sechs Touren unterschiedlicher Schwierigkeit im Programm. Auch das Wetter war unterschiedlich, doch darauf kann man bekannter Maßen reagieren. Fünf Touren wurden zum Teil mit Veränderungen durchgeführt. Die Teilnehmerzahl war erfreulich, was uns zum Weitermachen veranlasst hat. Das Programm 2004 steht. Die Tourenprofile wurden so verändert, dass wir glauben im kommenden Jahr die Teilnehmerzahlen erhöhen zu können. Als Neuerung wird es erstmals eine 2-Tagestour in den Alpen geben. Näheres wird noch nicht verraten. Wir freuen uns auf die unmittelbar bevorstehende Saison, wenn es wieder heißt: „Keine Gnade der Wade !!!". Bis dahin allen Bikern allzeit genug Luft in den Reifen.

Jürgen Bodwen

Am Hornbergpass